

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Rieser  
Herausg. Nr. 20.  
Verlag Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen beständiglich bestimmte Blatt.

Verlagskonto:  
Riesa 1332.  
Stadtkasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 6.

Donnerabend, 7. Januar 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 7 Mark 25 Pfennig, durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundschreib-Beize (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Klammerschreib-Beize 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufsätze, Feils, Tarife, Bemerkungen, etc. erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger, oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. **Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa. für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.**

## Ein angenehmer Gast.

zu Berlin. Der Berliner Vertreter des „Journal“, ein gewisser Blum, hat seiner Zeitung einen Bericht über das Treiben in Berlin in der Silvesternacht übermitteln, der geradezu beispiellose Beschimpfungen der deutschen Frauen enthält. Da es ihm selbstverständlich unmöglich ist, für seine nicht wiederzugebenden Gemeinheiten, die die französische Zeitung natürlich freudig abgedruckt hat, Beweise zu erbringen, muß natürlich die Frage aufgeworfen werden, ob es keine Mittel gibt, dieser Herde seines Standes das Handwerk zu legen. Die deutsche Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß die Sache erledigt sein soll, wenn er nach seiner allerdings etwas dünnen Erklärung im „Journal“ im „Journal“ seine Behauptungen ausdrücklich zurücknimmt. Als selbstverständlich wird angesehen, daß er den Vorfall im Verein der ausländischen Presse, den er zur Zeit führt, niederlegt. Immerhin besteht die Möglichkeit, daß, falls die Meinung sich damit nicht zufrieden gibt, weitere Maßnahmen ergreifen werden. In diesem Falle würde sich die Reichsregierung zunächst mit dem französischen Vorgesetzten in Verbindung setzen. Für eine eventuelle Ausweisung wäre gegebenenfalls die preussische Regierung zuständig.

Herr Georges Blum, der Vorsitzende des Vereins der ausländischen Presse in Berlin und der zukünftige Korrespondent der Pariser Zeitung „Le Journal“ für alle Ereignisse in der Reichshauptstadt, hat sich in einer Zuschrift an die deutsche Presse entschuldigt, daß er seine Artikel über das Berliner Silvesterfest „durch die telefonische Übermittlung und durch Kürzungen, die seitens meiner Redaktion aus Gründen der Raumersparnis daran vorgenommen sind, nach Inhalt und Form einen Charakter erhalten hat, den ich keinesfalls beabsichtigt hatte“.

Herr Blum wird es uns wohl nicht verargen können, wenn wir sein „Tement“ recht streng beurteilen und keinesfalls gesonnen sind, irgend etwas von der Entschuldigung, die uns angeht dieser ungläublichen Beleidigung der Berliner Bevölkerung, insbesondere der Berliner Frauen, erlassen hat, einzusehen. Wohl möglich, daß sein Blatt manches von seinen Wunderwären gekürzt oder verändert hat. Aber in dem Bericht des Herrn Blum stehen Tatsachen, die wohl kaum der Phantasie der Pariser Journalredakteure entstrichen sein können. So das Märchen von den 15 Millionen Flaschen Sekt und Burgunder, die in der Silvesternacht in Berlin ausgetrunken worden sein sollen. (Das wären nach Adam Riese 3/4 Flasche auf den Kopf der Berliner Bevölkerung.) Oder das Märchen von den aufgegebenen drei Millionen Allogramm Karpfen, zu denen dann noch 2 Millionen Allogramm Karpfen treten sollen. Herr Blum schänt den Appetit der Berliner Bevölkerung wirklich sehr hoch ein. Wenn man diese Räderlichkeiten gerade auf Grund ihres Widersinns vielleicht noch humorvoll aufnehmen könnte, so hört denn doch jeder Spaß auf, wenn man hört, was Herr Blum weiter von der Berliner Silvesternacht zu sagen hat: Dies alles wurde verschlungen mit Singen, Tanzen, Gekulturren und selbst mit Begehen anderer Handlungen, die zu berichten mir die Achtung vor unseren Lesern verbietet. Wir wissen zwar nicht, in welchen Kreisen Herr Blum sein Silvesterfest gefeiert hat, aber wir wissen, daß das, was er als die Berliner Silvesternacht zu bezeichnen beliebt, eine ungläubliche Beleidigung des deutschen Volkes darstellt, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann. Die Entschuldigungsversuche des Herrn Blum werden an dem Eindruck, den man gewonnen hat, nichts ändern können. Es wäre interessant zu erfahren, wie sich der Verein der ausländischen Presse in Berlin nach diesem Vorfall seinem Vorsitzenden gegenüber zu verhalten gedenkt. Der Verein soll doch auch an der Verschönerung der Wälder mitarbeiten. Er wird daher wissen, wie er das Vorgehen des Herrn Blum zu bewerten haben wird. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß dieser ganze Artikel des Herrn Blum auch seine politische Seite hat. Der Zweck des Artikels, seine Aufmerksamkeit und sein Inbegriff, liegt schließlich in dem Versuch, der Pariser Öffentlichkeit zu demonstrieren, wie ausgezeichnet es dem deutschen Volke geht, über welche Geldmittel es verfügt, daß es also an das „arme“ Frankreich zahlen kann, solange das „arme“ Frankreich Geld benötigt. Diese ganze Angelegenheit ist auch ein Artitel, das man mit „Locarno“ überschreiben kann.

## Eine Erklärung von Georges Blum.

zu Berlin. W.B. erhält von dem hiesigen Vertreter des „Journal“ Georges Blum folgende Erklärung: Der Bericht, den ich an meine Zeitung (Journal) über die Neujahrfeier der Berliner Bevölkerung gegeben habe, hat in der deutschen Presse zu scharfer Kritik Anlaß gegeben. Es ist der Eindruck entstanden, als ob ich die Berliner Bevölkerung im allgemeinen und die deutschen Frauen in besonderem Maße verunglimpfen wollte. Ich stelle demgegenüber fest, daß mein Bericht durch die telefonische Übermittlung und durch Kürzungen, die von meiner Redaktion aus Gründen der Raumersparnis daran vorgenommen worden sind, nach Inhalt und Form einen Charakter erhalten hat, den ich keineswegs beabsichtigt hatte. Ich habe nicht an, zu erklären, daß ich dies außerordentlich bedauere und daß es mir fernzulegen hat, durch meinen Bericht irgend jemand zu nahe zu treten oder gar die deutsch-französischen Beziehungen irgendwie zu schaden.

## Gründung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches.

Berlin. (Funkpruch.) In der Berliner Industrie- und Handelskammer sind heute vormittag etwa 100 führende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft von allen Teilen des Reiches zur Konstituierung eines Bundes zur Erneuerung des Reiches zusammengetreten, der, wie es in dem u. a. von Dr. Luther unterzeichneten Einladungsschreiben heißt, sich die Aufgabe stellt, Mitarbeit an der Beseitigung der tiefen inneren Krisen zu leisten, unter denen nicht nur das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern, sondern unser ganzes öffentliches Leben in Deutschland seit langem leidet. Der Zusammenschluß erfolgt unter Ausschaltung jeder parteipolitischen Richtung oder parteipolitischen Einseitigkeit.

Der vorläufige Vorstand setzt sich zusammen aus: Graf Beckendorff, von Flemming, Gortzen, Senne, Dr. Jäneske, Dr. Hans Luther, Dr. Carl Petersen, Reuth, Graf v. Roeder und von Salmowitsch.

## Aufruf des Bundes zur Erneuerung des Reiches.

Berlin. (Funkpruch.) Der vorläufige Vorstand des Bundes zur Erneuerung des Reiches erläßt einen Aufruf, in dem es zur Kennzeichnung der Ziele des Bundes u. a. heißt: Aus geschichtlichen Gründen erwachsen Aufgaben des Reiches, für die in Stürmjahren eine verfassungsmäßige Formung nicht zeitigen konnte. In dieser Situation gefundenen Maßnahmen frucht nicht mehr. Der heilige Wille, endlich die volle Einheit des Reiches zu schaffen, begehrt besonnener Arbeit, die gesunde Eigenart vor vermeintlicher Schwärze schützen will. Dießen Streik gilt es zu erheben!

Als Ergebnis der öffentlichen Erörterung steht heute fest, daß wirkliche Beilegung des Kampfes nur in umfassender Lösung zu finden ist. Durch eine klare Abgrenzung der kritischen Bereiche und durch organische Gliederung der Verwaltung ist daher eine Erneuerung des Reiches herbeizuführen, die heute als geschichtliche Forderung vor uns steht. In der Stunde der Gefahr kann es keine andere Lösung geben, als Stärkung des Reiches. Dem Reich muß in allen für die Volksgemeinschaft wichtigen Fragen die Entscheidung anstehen. Neben der Führung in der Außenpolitik, der Pflege des Reiches und dem Oberbegriff über die Wehrmacht gebührt ihm die Finanzhoheit und die Regelung aller Finanzen, die für die deutsche Wirtschaftsbilanz von Bedeutung sind. Dieser Festlegung der Reichsgewalt muß eine hohe Selbstverantwortlichkeit entsprechen, mit der die Glieder des Reiches die ihnen auferlegten Aufgaben erfüllen. Die auf dieser Grundlage durchführbare Vereinfachung der gesamten Verwaltung ermöglicht wesentliche Ersparnisse in den Ausgaben der öffentlichen Hand und damit eine Senkung der untragbaren Steuern. Es bedarf umfassender Vorarbeiten, um einen sicheren Weg zur Beseitigung der anerkannten Mängel zu finden. Wer Eile tut, tut Schaden! Darum rufen wir den Regierungen des Reiches und der Länder zu: „Aus Eile! Fort mit dem Streik über Einzelfragen. Steht die Einheit des Reiches voran. Das dritte Reich gilt es zu gründen.“

## Die Katastrophe in der Landsberger Alee in Berlin.

Insgesamt 17 Todesopfer.

Berlin. (Funkpruch.) An der Unglücksstelle an der Landsberger Alee fand heute vormittag eine Leichenbestattung statt, an der Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Kriminalpolizei, des Kaiser-Wilhelm-Instituts, sowie der Baupolizei, der Gaswerke und der Feuerwehre teilnahmen. Wie verlautet, zeigen die Sachverständigen, vornehmlich des endgültigen Gutachtens, das von einer Untersuchung der noch nicht zugänglichen unteren Räume des zerstörten Hauses abhängt, zur Meinung, daß eine Gasexplosion erfolgt sei. Von den bisher noch vermählten drei Personen haben sich zwei gemeldet, während der dritte Vermählte, der 21 Jahre alte Jaede, heute mittag tot geborgen wurde. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich also auf insgesamt 17, von den Verletzten liegen noch 5 im Krankenhaus Friedrichshain.

## Jungfernfahrt der „Saratoga“.

Philadelphia. (Funkpruch.) Das Riesenkriegsmuttereschiff „Saratoga“, dessen Bau mehr als 40 Millionen Dollar gekostet hat, hat heute seine Jungfernfahrt nach der Westküste angetreten. Um das Schiff, das 888 Fuß lang ist, aus der Werft in den Kanal des Delaware zu ziehen, waren 7 Schlepper erforderlich. Das Schiff, dessen Besatzung einschließlich der Besatzung 2000 Mann zählt, wird dem Verband der Flotte für den Pazifik angegliedert.

meru, daß die ganze Nation in gesunder Milderung zusammenhängt nach den Worten des Reichers von Eira: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland!“ Dieser Aufruf trägt die Unterschrift von etwa 200 Persönlichkeiten aus allen Teilen des Reiches.

## Die Gründungsverammlung.

Berlin. (Funkpruch.) In der Gründungsverammlung des Bundes zur Erneuerung des Reiches, die von annähernd der Hälfte der über ganz Deutschland vertriehenen Unterzeichner des Aufrufes besucht war, wurde der frühere Reichskanzler Dr. Hans Luther einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Dr. Luther führte die Aufgabe des Bundes dahin zusammen, der Bund wolle der Verantwortung weder der Regierung noch der politischen Parteien irgendwelcher Art freieren, sondern wolle sachliche Vorbereitungsarbeiten leisten. Für alle Zweige der Wirtschaft sei eine starke Entlastung notwendig, um die Ausdauerfähigkeit zu erhöhen. Bei der Landwirtschaft bedürfe es eines besonders zielbewussten Handelns, um den deutschen Einfuhrbedarf herabzusetzen und gleichzeitig die Nahrungsmittelfreiheit zu verschaffen. Alles dies sei notwendig, auch gerade im Interesse der Lebenshaltung und sozialen Betreuung der breiten Bevölkerungsschichten. Deshalb erkläre der Bund bei seiner Arbeit ebenso wie die Beseitigung der Wirtschaftskrisen auch die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, die zum Teil durch die Unterfertigung unter dem Aufruf schon gewährleistet sei. Die Gründer des Bundes gehen von der Auffassung aus, daß es in der dringenden Not des Vaterlandes besser ist, eine für möglichst alle Volksgenossen noch eben tragbare Lösung herbeizuführen, als durch den Kampf verschiedener Grundanschauungen das Volk auseinanderzutreiben.

Dr. Luther unterstrich besonders, wie wichtig es für die rasige Entwicklung sei, daß die wohl unermesslich viel einschneidenden Entscheidungen nicht auf einem außerordentlichen Wege getroffen werden müßten, wie es einstmal bei der Weimarer Republik durch die Ermächtigungsgesetze der Fall war.

Dr. Luther hat, bevor er als Vorsitzender gewählt wurde, als seine persönliche Aufgabe bezeichnet: Wenn und das Ziel einer hinreichend starken Reichsgewalt in seiner Weise beinträchtigt werden dürfte, so komme es doch darauf an, geschichtliche Gewissheiten nicht zu zerbrechen. Beliebt werde nach aller Möglichkeit auf den bestehenden Grundlagen weiter aufzubauen werden müssen. Er habe keinerlei Anlaß, das Eigenliche der dem deutschen Volke eingeschuldeten Forderungen zu prüfen, wo das Bewußtsein solchen Eigenlichen vorhanden ist und die Kraft es zu bewerkstelligen. Wohl aber sehe er die Notwendigkeit jeder Neuordnung des Reiches darin, das unorganische und die Staatskraft lähmende Nebeneinander der Justizorganen des Reiches und Preußens durch eine andere Gestaltung zu überwinden.

Die von Dr. Luther bekenntgebene Absicht, in diesem Sinne die Bundesarbeit zu leiten, fand einstimmige und lebhafteste Zustimmung.

## Eine neue deutsche Klage gegen Polen.

Warschau. (Funkpruch.) Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung des deutschen Geschäftsträgers im Haag beim künftigen internationalen Gerichtshof eine neue Klage gegen die polnische Regierung anhängig gemacht. Die Klage stützt sich auf die Winderbeitsbestimmungen der Genfer deutsch-polnischen Konvention vom 15. Mai 1922 und bezieht sich auf den bekannten Oberschlesischen Schulkstreik.

## Einigung im Arbeitszeitkonflikt bei Krupp.

Essen. Nach mehrmaligen Verhandlungen zwischen dem Direktorium der Firma Krupp und dem Betriebsrat wurde gestern nachmittag eine Einigung erzielt. Die Firma führt ab Montag, den 9. Januar, die im Schiedspruch vorgegebene Arbeitszeit durch, weshalb alle seitens der Gewerkschaften getroffenen Maßnahmen rückgängig gemacht werden. Die Vertreter des Christlichen und des Deutschen Metall-Arbeiterverbandes erklärten, die beim Arbeitsgericht in Essen anhängig gemachten Klagen zurückzugeben.

## Keine Veruntreuungen beim Verein für das Deutschtum im Ausland.

Berlin. (Funkpruch.) Der Verein für das Deutschtum im Ausland, Deutscher Schulverein e. V., Berlin, weist in einer Mitteilung darauf hin, daß die durch eine Zeitungsnachricht bekannt gewordenen Veruntreuungen nicht bei dem V.D.A., sondern bei einem anderen in seinerlei organisatorischer Beziehung zum V.D.A. stehendem Verband erfolgt sind.

## Führung eines Emden-Kämpfers.

Saardbrücken. Der Wachsmann Hans Jung von der „Emden“ hat vom Reichspräsidenten die Genehmigung erhalten, mit seiner Familie künftig den Namen Hans-Emden zu führen.